

# ArbeitsZeitRäume

Tagung: Fr., 16. - Sa, 17. März 2007  
Depot und IWK, Wien

Mit: Thomas Brandstetter, Matthias Dusini, Karin Harrasser, Gabu Heindl, Leo Kühberger, Maya McKechney, Siegfried Mattl, Klaus Neundlinger, Drehli Robnik, Andreas Rumpfhuber, Claudia Slanar, Bettina Vismann / Nathalie Bredella



Collage: Bettina Vismann

Ist der Raum prekärer Arbeit auch prekär? An welchen Orten arbeiten wir wie flexibel? Wenn wir davon ausgehen, dass die Fabrik, das „Arbeitshaus“, sowie die „white collar factory“, das Bürohaus, uns die Raum- und Zeiterfahrung von Arbeit im System des Fordismus verdeutlichen, dann stellt sich nun die Frage: welche Räume, und davon ausgehend: welche Bewegungen, welche Rhythmen von Erfahrung, also auch: welche Zeitlogiken im Raumerleben werden in postfordistischen Arbeits- und Lebenswelten relevant? In welchen Bildern und Konzepten können wir sie begreifen? In der Tagung sollen aktuelle Arbeitstheorien, konkrete Räume und Raumbilder aus unterschiedlichen Disziplinen miteinander konfrontiert werden, um die Rolle von Architektur und Räumen in Relation zu heutigen Zeiten postfordistischer Arbeit auszuloten.

Konzept und Organisation: Gabu Heindl mit IWK Wien.

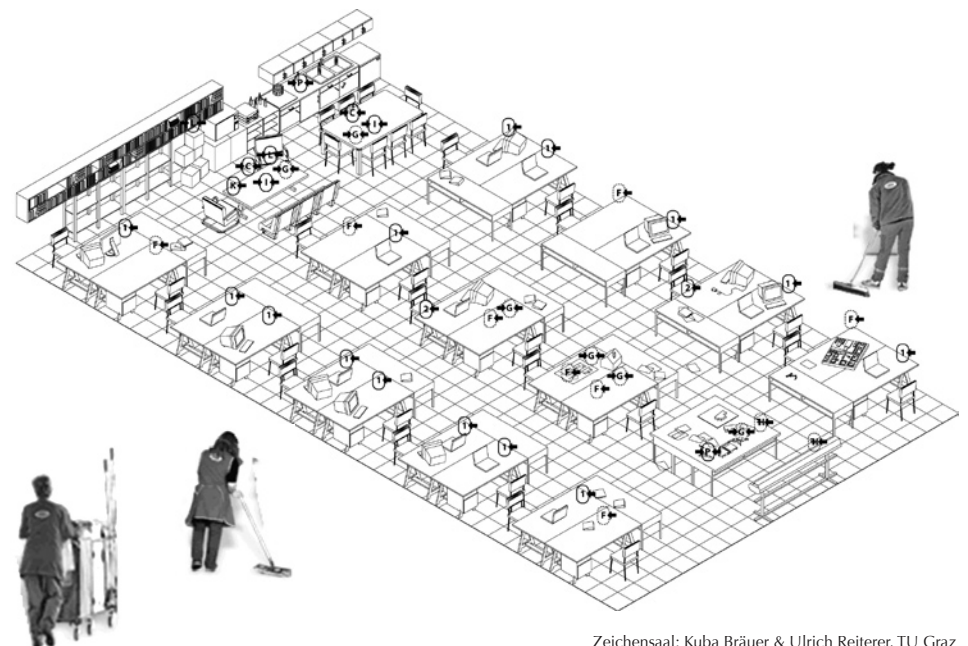
## Information

Inhalt: Gabu Heindl  
Organisation: IWK, Thomas Hübel, 01-3174342, iwk.institut@aon.at  
Adressen:  
Depot: Breite Gasse 3, 1070 Wien  
IWK: Institut für Wissenschaft und Kunst, Berggasse 17, 1090 Wien

mit freundlicher Unterstützung von:

BUNDESKANZLERAMT KUNST

bm:bwk



Zeichensaal: Kuba Bräuer & Ulrich Reiterer, TU Graz

## Arbeitende Körper

Fr, 16. März, 19:00 - 21:30, Depot

**Karin Harrasser (Wien/Berlin):**

### **Extensions of the working man. Von der Passung zum „passing“**

Prothetik ist aktuell nicht nur eine medizintechnische Praxis zwischen High-Tech und Handwerk, sondern auch und immer noch eine Metapher, mithilfe derer die theoretische Beschreibung des Verhältnisses von Mensch, Technik und Arbeit erfolgt. Prothetische Figuren dienen aktuell dazu, für ein symbiotisches Verhältnis von Mensch und Technik zu argumentieren und stehen im Kontext einer Körperpolitik (oder Biopolitik), die sich der Idee des Designs, einer Schwundstufe avantgardistischer „Politik der Form“, verpflichtet hat. Der Beitrag beschäftigt sich mit der historischen Formierung prothetischer Figuren im Ersten Weltkrieg und dem Übergang von einer ihnen eigenen Rhetorik der Passung zu einer des sozialen „passing“.

**Bettina Vismann (Berlin), Nathalie Bredella (Berlin):**

### **Clean.Ing**

Die Reinigung von Gebäuden, deren Instandhaltung von einer weitgehend unsichtbar gemachten Arbeit abhängig ist, kann als Dienstleistung am Raum betrachtet werden. Die Entwicklung der Gebäudereinigung verdeutlicht, dass das Säubern eine gegen Automatisierungen resistente Handarbeit bleibt, die ähnlich, wie der Schmutz selbst, kaum wegrationalisiert werden kann. Anhand architektonischer Projekte, die Selbstreinigung als räumlichen Komfort formulieren, werden die Utopie von Sauberkeit und das Bestehenbleiben einer präfordistischen Arbeitsform erläutert.

Moderation: Thomas Brandstetter (Wien)



## Arbeitszeiten

Sa, 17. März, 11:00 - 13:00, IWK

**Klaus Neundlinger (Wien):**

### **Spielräume im Postfordismus: Creative Self-Destruction vs. Kooperativen der Diversität**

Gibt es innerhalb der prekarierten Arbeitswelt, der Auslagerung von existenziellen, unternehmerischen und ökologischen Risiken dennoch Möglichkeiten einer solidarischen Organisation? Hilft uns der Begriff des Spielraums dabei, diese Möglichkeiten zu konkretisieren?

**Drehli Robnik (Wien):**

### **Betrieb und Betrieb – Affekte in Arbeit**

### **Bild-Werdung als Wert-Bildung im Kino**

Wenn Siegfried Kracauer in den 1920er Jahren eine Entsprechung von „Betrieb und Betrieb“ zu denken gibt, dann visiert er damit eine Gleichung an zwischen dem rationalisierten Produktionsbetrieb von Fabrik bzw. Büro und dem medialisierten Freizeitbetrieb, zumal dem Kino. Mein Vortrag versucht, diese Gleichung – und was in ihr an Ungleichem impliziert ist – historisch und konzeptuell auszuloten. Zum Einsatz kommen dabei Theorien zur massenkulturellen „Öffentlichkeit der Affekte“, Begriffe zu Wissen und Produktivität im Postfordismus und ein Deleuze'sches Verständnis von Kino als geformter Zeitlichkeit.



Moderation: Claudia Slanar (Wien)

## ArbeitsZeitRäume – Analysen

Sa, 17. März, 14:00 - 16:00, IWK

**Maya McKeckneay (Wien):**

### **cubicle hell – Arbeitsplatzfotografie am Beispiel der Foto-Sharing-Community Flickr**

In der Fotocommunity flickr.com finden sich in Themengruppen wie annotated workspaces, office porn oder cubicle hell zigtausende Fotos von Arbeitsplätzen. Auf den ersten Blick beinahe identisch (ein Tisch, ein Monitor, Maus und Tastatur), werden diese Aufnahmen vom jeweiligen User durch Titel, Tags und Notes mit individueller Bedeutung aufgeladen. Welche Haltung zu Arbeit und Arbeitsraum liegt dieser selbstgesuchten Medialisierung zugrunde?

**Andreas Rumpfhuber (Kopenhagen):**

### **Atmosphären der Arbeit**

In meiner Präsentation geht es um heimelige Innenräume, Betten und andere Arten zeitgenössischer Büroarbeitsplätze. Die vormals gesellschaftlich klar definierten Sphären, die in den Zonierungsidealen der „funktionalen Stadt“ des 4. CIAM Kongresses in Athen von 1933 – Leben, Arbeiten, Freizeit – ihren Ausdruck gefunden haben, verschwinden im Zuge der Globalisierung nach und nach. Eine neue gesellschaftliche, und damit auch räumliche, architektonische Ordnung ist jedoch bisher nicht expliziert.

Moderation: Matthias Dusini (Wien)

## ArbeitsRäume

Sa, 17. März, 17:00 - 19:00, IWK

**Gabu Heindl (Wien/Graz):**

### **Vom Herstellen zum Ausstellen**

### **Fabriken und Schauräume des Fordismus, Toyotismus und Postfordismus**

Das Informelle am kommunikativen Handeln lässt sich heute in der Fabrik gleichermaßen wie in der Kulturfabrik orten, schreibt Paolo Virno. Ausgehend von den räumlichen Organisationsformen der namensgebenden Autofabriken von Ford und Toyota stellt sich die Frage, wie anhand der gläsernen Manufakturen und repräsentativen Erlebniswelten von Autofabriken des beginnenden 21. Jahrhunderts der Übergang zu einer postfordistischen Raum- und Zeitordnung beschreibbar wird. So wird es u.a. um die Frage gehen, wie sich das Mercedes-Benz-Museum zum Guggenheim Museum, aber auch zu flexibilisierten kleinunternehmerischen Arbeitsräumen verhält.

**Siegfried Mattl (Wien):**

### **Klassenräume. Historische Konfigurationen von Stadt, Arbeit und sozialen Milieus**

Die Beziehungen zwischen historischen Organisationsformen der Arbeit, Stadtstrukturen und Territorialisierungspraktiken der Klassen und sozialen Milieus sind noch nicht systematisch untersucht worden. Eine direkte Koppelung würde sich auch kaum generalisiert argumentieren lassen. Der lokale Kontext, gedacht als Überlagerung von historischen Vorgaben, Kräfteverhältnissen, Einbindung der Städte in Netzwerke, Migrationsmilieus u.v.a.m., ist von höchster Relevanz. Als Annäherung an das Thema soll deshalb von verdichteten Situationen und Ereignissen ausgegangen werden, in denen vermittelt über signifikante politische Aktionen Rückschlüsse auf die Ausprägungen des eingangs genannten Beziehungsgeflechts gezogen werden können: Paris 1871, St. Petersburg 1917, Wien 1934, Mailand 1969.



Moderation: Leo Kühberger (Graz)